

Woffische



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsstells) H. Sachmann in Berlin \* Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22-26 \* Fernsprech.-Zentrale: Ullstein & Co., Moritzplatz 11 800, 11 801 bis 11 809, 15 280, 15 281 bis 15 287. Zentrum 8690

Die ungelöste Krise.

Feindliche Teilangriffe im Westen abgefohlen. — 220 feindliche Flugzeuge, 33 Fesselballons im Juni abgefohlen.

Vertagung des Hauptausfchusses.

Der Kanzler erfucht um Aufschub.

Die heutige Sitzung des Hauptausfchusses des Reichstages, die um 9 Uhr begann, war nur von ganz kurzer Dauer. Den Grund dafür kann man etwa in die Worte zusammenfassen: der Hauptausfchuss möchte sich vertagen, weil keine verhandlungsfähige Regierung vorhanden war. Gleich nach Beginn der Sitzung, zu der der Reichstanzler erschienen war, erbat der sozialdemokratische Abgeordnete Ober von Kanizer Auskunft über die Befchlüsse des gestrigen Kronrats.

Der Kanzler erklärte, diese Auskunft noch nicht geben zu können. Aus feiner Antwort, in der er die Abgeordneten noch um Geduld bat, war nicht zu erfuchen, ob er nicht in der Lage war, Mitteilungen zu machen, weil die gestrigen Kronratsverhandlungen noch zu keinem Ergebnis geführt hätten, oder ob wieder einmal die frühere übliche Geheimhaltung auch von der Regierung getrieben werden sollte. Zebensfalls erhob sich nach der Antwort des Kanzlers sofort der Abgeordnete Ober und stellte den Antrag auf Vertagung des Ausfchusses, dem der Präsident Spahn auch Folge gab. Der Abg. Spahn erklärte, er werde den Ausfchuss wieder zusammenberufen, wenn er von Reichstanzler die Mitteilung erhalten habe, daß er in der Lage sei, die vom Ausfchuss gewünschte Auskunft zu geben.

Da der Reichstanzler amtlich keine Mitteilungen gemacht hatte, so war natürlich wieder allen möglichen Vermutungen Tor und Tür geöffnet. Am bestimmtesten hielt sich das Gerücht, das Eillschweigen des Kanzlers sei darauf zurückzuführen, daß er der Initiative der Krone nicht vorgehen wolle. Es ließ, man erwartete — mondglich schon am heutigen Nachmittag — eine feierliche Kundgebung, durch die für Preußen das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht sowie einige Ministerveränderungen und für das Reich das Zustandekommen einer Parlamentarisierung der Regierung (nicht zu verwechseln mit parlamentarischen System) verkündet werde.

Weder die Angehörige des Kronrats gingen ebenfalls die Gerüchte hin und her. Die einen wollten wissen, daß der Kronrat gestern abend noch 12 Uhr überhaupt vertagt worden sei, die anderen, daß er zwar beendet, aber noch nicht zu feftstehenden Entfcheidungen gekommen wäre. Momentlich ist noch gar keine Klarheit darüber gefchaffen, ob der Kanzler geht oder bleibt.

Auf alle Fälle kann das eine feftgefacht werden: Bis zur Stunde hat der Kanzler vom Kaiser noch feinerlei Vollmachten erhalten.

Am Morgen wurden, wie nachträglich bekannt wird, außer den Staatsfehrtritten des Reiches und den Staatsministern im Kronrat noch der preussische Ernennungskommissar Michaels und der General Groener als Chef des Kriegsstabs zugezogen. Das Bekanntwerden der Zuziehung des Wirklichen Geheimen Rats Michaels darf wohl auch als wesentliche Ursache dafür bezeichnet werden, daß er heute auch vielfach nach verschiedenen Richtungen hin in die Ministerkombination hineinbezogen ist. Die einen nennen ihn als den zukünftigen Staatsfehrtritter des Reichsamtis des Innern, andere wieder wollten wissen, daß er an Stelle des Staatsfehrtritters des Reichs bestimmt sei, für den Posten des Reichsfehrtritters in Aussicht genommen ist. Von einigen Stellen hörte man aber sogar den Staatskommissar Michaels als zukünftigen Reichstanzler nennen. Man möchte für ihn namentlich die Sympathien geltend, die er bei sämtlichen Parteien von rechts und links genießt. Man hält ihn besonders auch in Anbetracht seiner außerordentlichen rednerischen Begabung, seines Temperaments und seines ausgeprochenen Willens bei denen, die seine Kandidatur befürworten, für einen Mann, der durchaus geeignet ist, die inneren Wirren zu lösen. Ueber den Mangel einer außenpolitischen Erfahrung suchte man sich damit hinwegzusetzen, daß man in die Kombination die Persönlichkeit des hohen nach Christlichem geistlichen Adminals v. Hinz e als Staatsfehrtritter im Staatsratern samt nante.

Man hält jedenfalls auch heute noch unbedingt daran fest, daß Staatsfehrtritter Helfferich und Staatsfehrtritter Zimmermann ihre Posten verlassen. Dagegen ist es sehr wohl geworden von dem angehenden Minister des Staatsfehrtritters Capelle, während immer wieder der Staatsfehrtritter Dr. Giff genannt wird. Auch heute erhebt sich das Gerücht, daß Dr. Giff namentlich wegen seiner außenpolitischen Orientierung, die denjenigen des Reichstanzlers nachsehen soll, als Nachfolger Zimmermanns in Frage kommt.

Summe. Die Kandidatur des Grafen Bernstorff hält man für den Fall, daß Herr v. Bethmann Hollweg weiter Kanzler bleiben sollte, für ganz unabhglich, weil er dadurch gewonnen wäre, die Bergangeheit des unter der Verantwortung des Herrn v. Bethmann gemachten Amittropolitik zu haben.

Die parlamentarische Konstitution läßt sich augenblicklich noch nicht genau übersehen. Es scheint aber sicher, daß eine Sitzung über die Friedenskonfultation unter der Voraussetzung zu erzielen sein wird, daß der Posten des Kanzlers neu besetzt wird. Auch wegen der Parlamentarisierung der Regierung scheint unter den Parteien mit Ausnahme der Konfervativen Einigkeit zu herrschen. Auch hier jedoch macht sich bei der Meinung der Abgeordneten das Verlangen geltend, daß der Kanzler wechselt. Bleibt diese Meinung bestehen, so ist ein weiteres Verbleiben des Herrn v. Bethmann Hollweg so gut wie ausgeschlossen, während in diesem Falle für einen neuen Kanzler eine sichere, geschlossene und an fehrerger Mitarbeit bereite Majorität vorhanden wäre.

Der Bericht des Hauptquartiers.

Große Hauptquartier, 10. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern erreichte der Artilleriekampf an der Aahe, im Abschnitt von Ypern und Stilleich von Westschichte größere Stärke als in den Vortagen. Ein Vorstoß englischer Infanterie südwestlich von Heilobede wurde zurückgewiesen. Auch nordwestlich von Messines, bei Lens und Fresnoy sowie nordwestlich von St. Quentin spielten sich Erkundungsfestechte ab.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Längs des Chemin-des-Dames nahm abends das Feuer an Heftigkeit zu. Nachtlich wurden Teilangriffe der Franzosen südlich von Courtenot und südlich von Cerny abgefohlen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Riga, Olshabus und Emorgon hat die Gefechtsstätigkeit sich gesteigert.

Bei der

Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli

Blieben die Kassen zwischen Strypa und Onjefer ziemlich untätig. Internierungen unserer Sturmtruppen brachten an mehreren Stellen Gewinn an Gefangenen und Beute. Nach Westlich der Rämpfe, die sich gestern nordwestlich von Stanislaw entwickelten, wurden unsere Truppen hinter den Unterlauf des Zulkowica-Baches zurückgenommen.

Im Bereich der anderen Armeen keine fehreren Kampfanhandlungen.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unversändert.

Im Monat Juni war das Ergebnis der Kämpfe gegen die feindlichen Luftkriegerkräfte gut. Unsere Gegner haben 220 Flugzeuge und 33 Fesselballone durch Einwirkung unserer Waffen verloren. Von den Flugabwehrkanonen wurden 60 feindliche Flieger abgefohlen, der Rest wurde in Luftkämpfen zum Absturz gebracht. Unser Verlust beträgt 58 Flugzeuge und 3 Fesselballone.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

Der Papiermangel.

Königliche Auslands-Korrespondenten.

Don

Paul Geffroyer.

Beichtfchreiber der Woffischen Zeitung.

Nachdruck erfohlen. Berlin, im Juni 1916.

Der deutsche Auslands-Korrespondent möchte manchmal zu gewissen Maßnahmen im innerpolitischen und wirtschaftlichen Leben Deutschlands auch feinerlei Stellung nehmen. Aber er beschwert sich meist in der Erkenntnis, daß er ja von deutschen Vortagen gewöhnlich nur die nackten Resultate zu sehen bekommt, während ihm die oft sehr heftigen Gründe der Entfcheidungen, ihre Voraussetzungen und Bedingungen verschlossen bleiben. Unbereits darf er doch geltend machen, daß er im Auslande besser als mancher zuhause in der Lage ist, gewisse Wirkungen zu beobachten und er läßt die Berichtigung, gewisse Wahrnehmungen als Material mittelwelen und dringende, wannende Berichtigungen zu erhalten.

Die Behauptung des Papiermangels, die in ihrem gestaffelten Ausbaue die großen Zeitungen in allererster Linie trifft, greift nun besonders fehmertlich in die Tätigkeit des Auslands-Korrespondenten ein. Man wolle nicht glauben, daß dies eine persönliche Angelegenheit des Korrespondenten sei. Es sind ja eben nur die ganz großen Zeitungen, die nach den wachsenden Anschaffungen sich nicht nur den Luxus erlauben können, sondern eigentlich auch die Verpflichtung haben, eigene Berichtsfahrer im Auslande zu unterhalten, d. h. ein Material zu bieten, das über den Rahmen der von den offiziellen Korrespondenzbüros gesammelten Nachrichtenmenge weit hinausgeht. Die Bedürfnisfrage wird schon durch die Tatsache befoht, daß ja nicht nur die großen Zeitungen selbst ihren Vorteil aus unserer Tätigkeit ziehen — in Wirklichkeit macht sich die gesamte deutsche Presse unsere Tätigkeit zunutze. Offizielle und private Büros leiten von Berlin und anderen Zentren aus das wesentliche Material an die kleinen Zeitungen weiter. Und nicht nur das Inland, auch das auswärtige, je feindliche Ausland nimmt an diesem Nachrichtenverkehr teil. Erst in der Weitergabe und allgemeinen Verbreitung unserer Meldungen sehen wir die Befähigung dafür, daß wir nicht nur befehlensberechtigt sind, — daß wir vielmehr unter Umständen zu einer ganz bestimmten nützlichen, ja notwendigen politischen Mitarbeit berufen erscheinen.

Es ist ja nun kein Geheimnis, daß allerdings gefchäftliche Rücksichten der Tätigkeit des Auslands-Korrespondenten auch im Frieden schon eine bestimmte Grenze setzen; gegenüber der Fülle dessen, was berichtenswert ist, erfucht der zur Verfügung stehende Platz immer gering, und die Privatkorrespondenz des Berichtsfahrers mit feiner Redaktion ist gewöhnlich erfüllt von gegenseitigen Klagen. Der gewohnte Raummangel verschlimmert sich aber durch, weil ja die amtlichen Stoffes, den den Zeitungen in diesen Kriegseiten ge liefert wird. Wirklichste Berichte, Berlausbungen und Anfordungen auf allen Gebieten der inneren und äußeren Politik, von allem aber des Wirtschaftslbens, nehmen heute einen Raum ein, der vollkommen genügen würde, ein Werk mittleren Umfanges zu füllen. Hierdurch wird der für die eigene Arbeit der Redaktion und ihrer auswärtigen Vertreter verfügbare Platz schon auf das äußerste beengt. Wird nun der Papierverbrauch abermals weiter erfchärft, so ist es kaum zu erwarten, daß die eigene Arbeit des Redakteurs, da ja das amtliche Material in seinem vollen Umfange befohlen bleibt, viellecht sogar noch wächst, weil ja die Entfcheidung die Zeitungen feftbeftigt erscheinen läßt. Die Gegenleistung des Plattes fällt zum Opfer und damit alles Besondere und Neugierweckende; Detailteil, Privatbegebenheiten und Unterhaltungsstoff schwinden dahin. Es schmilzt das längt nicht mehr allseitige Fleisch, und was übrig bleibt, ist das Gemische des amtlichen Materials, das bei allen Zeitungen gleich auszuheben auf und so etwa trostlose Uniformierung der deutschen Presse bewirkt. Etwas das so weiter, so wird man bald liberale Zeitungen an Intervention, Zentralsommagen von denen der Sozialdemokratie nur noch durch Druck und Briefkopf unterscheiden können, und nur die kleineren Blätter, deren Papierverbrauch ja weniger erfchärft ist, würden in der Lage sein, durch eigene, oder oft aus gemeinfeiner Quelle gespeiste Beilattelle die öffentliche Meinung Deutschlands darzustellen.







Die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte.

Gesetzentwurf über Beihilfen des Reichs.

Die seit langer Zeit geflochtenen Verhandlungen zwischen den führenden Reedereien und der Reichsregierung über die Mittelhilfe des Reichs an der Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte haben nunmehr zu der Vorlage eines Gesetzesentwurfes über die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte an den Reichstag geführt.

Nach dem Gesetzesentwurf soll der Reichskongress ermächtigt werden, dem Eigentümer deutscher Kauffahrtschiffe auf Antrag Beihilfen zu gewähren.

Eine erhebliche Beschädigung ist regelmäßig anzunehmen, wenn die zur Wiederherstellung des Schiffes erforderlichen Kosten die Hälfte des Friedenswertes erreichen.

Deutsches Schiffbesitzerungen der berechneten Beihilfen können im Falle des Verlustes ihrer Habe für deren Wiederbeschaffung gleichfalls Beihilfen gewährt werden.

Die Reichsversammlung nach dessen Vorschläge die Beihilfen gewährt werden sollen, besteht aus sieben Mitgliedern und einem stellvertretenden Vorsitzenden.

Die zur Ausführung des Gesetzes erforderlichen Mittel sollen jährlich durch den Reichshaushalt bereitgestellt werden.

Das Gesetzentwurf bezieht sich auf die Beschaffung der Beihilfen. Die Beihilfen sollen zur Beschaffung von Schiffen gewährt werden, die im Friedensstande waren.

Aus der Begründung des Gesetzesentwurfes ist hervorzuheben, daß die Wiederherstellung der Weltverkehrsflotte ein der wichtigsten Aufgaben des deutschen Volkes nach dem Kriege bezeichnet wird.

Die schwebend erwogene Gewährung von Darlehen an die Reedereien bietet nach der Veranschaulichung der Verhältnisse durch die feindliche Haltung der Vereinigten Staaten von Amerika keine ausreichende Gewähr mehr für die erforderliche Neuüberholung der Schiffe.

Maß ansonst der Gesichtspunkte der Entschädigung der Reedereien für Kriegsverluste nurteil nur zurücktreten, so erschien es gleichwohl als eine Frage von höchster Bedeutung für die gesamte deutsche Volkswirtschaft, daß die deutsche Handelsflotte baldmöglichst nach Friedensschluß in dem Umfang und in der Leistungsfähigkeit, die sie vor dem Kriege hatte, wieder hergestellt wird.

Berliner Börse.

Die Fragen der inneren Politik wurden heute an der Börse zuvörderst in Betracht gezogen.

Besonders deutlich ausgesprochen war die feste Haltung am Montanmarkt, wo die führenden Werte zu einschließlich höheren Kursen auftraten.

Die elektrischen Werte waren bei sehr stillen Geschäft im Kurse behauptet. Als fest stand hier nur Sachsenwerk zu erwähnen.

Im weiteren Verlaufe der Börse wurde die Haltung allgemein ruhiger, am Montanmarkt traten nur geringfügige Kursveränderungen ein.

Am Montanmarkt wurden von höchsten Anleihen 6- und 8proz. mehr bezahlt.

Am höchsten Geldmarkt wurde höchstes Geld zu 6 1/2 bis 6 3/4 pCt. gehandelt.

Am Aktienmarkt wurde ein lebhaftes Angebot von 1.100.000 Mark und dem als in Berlin, sowie mit Zinsentscheidungen in Bezug auf die Eisenbahnen.

Die Aktienmarkt wurde ein lebhaftes Angebot von 1.100.000 Mark und dem als in Berlin, sowie mit Zinsentscheidungen in Bezug auf die Eisenbahnen.

Die Aktienmarkt wurde ein lebhaftes Angebot von 1.100.000 Mark und dem als in Berlin, sowie mit Zinsentscheidungen in Bezug auf die Eisenbahnen.

Die Aktienmarkt wurde ein lebhaftes Angebot von 1.100.000 Mark und dem als in Berlin, sowie mit Zinsentscheidungen in Bezug auf die Eisenbahnen.

Die Aktienmarkt wurde ein lebhaftes Angebot von 1.100.000 Mark und dem als in Berlin, sowie mit Zinsentscheidungen in Bezug auf die Eisenbahnen.

Die Aktienmarkt wurde ein lebhaftes Angebot von 1.100.000 Mark und dem als in Berlin, sowie mit Zinsentscheidungen in Bezug auf die Eisenbahnen.

Die Aktienmarkt wurde ein lebhaftes Angebot von 1.100.000 Mark und dem als in Berlin, sowie mit Zinsentscheidungen in Bezug auf die Eisenbahnen.

Die Aktienmarkt wurde ein lebhaftes Angebot von 1.100.000 Mark und dem als in Berlin, sowie mit Zinsentscheidungen in Bezug auf die Eisenbahnen.

Amerikanische Kabelberichte.

Schwache Fondsbörse infolge politischer Verunsicherung. New York, 9. Juli (Eigene Kabelmeldung.) Auch im Beginn der neuen Woche zeigte sich an der Fondsbörse keine große Regsamkeit.

New York, 9. Juli (Eigene Kabelmeldung).

Table with 4 columns: Item Name, Price, and other financial data for New York market.

Anzichende Preise für Baumwolle.

Table with 4 columns: Item Name, Price, and other financial data for cotton market.

New York, 9. Juli (Eigene Kabelmeldung).

Table with 4 columns: Item Name, Price, and other financial data for various commodities.

Berliner Warenverkehr.

Der heutige Markt der Warenverkehrsseite wird bestimmt durch die erhebliche Zunahme der Verträge für die Lieferung von Waren.

London, 9. Juli (Eigene Drahtmeldung).

Die heutige Börse verlief fest. Britische Staatsanleihe nahen 6 1/2 Proz. Kriegsanleihe 8 1/2 Proz.





Die Interfraktionellen Besprechungen.

Die Auffassung der Rationalisten.

Aus parlamentarischen Kreisen geht uns die Nachricht zu, daß die Mehrheit für Parlamentarisierung, gleiches Wahlrecht und Friedensbereitschaft nach wie vor vorhanden sei.

Für heute nachmittags 1/4 Uhr ist wiederum eine interfraktionelle Besprechung der Vorstände der vier großen Reichstagsfraktionen anberaumt worden, nachdem schon um 11 Uhr vormittags eine kurze Vorbesprechung zwischen den Fraktionen stattgefunden hatte.

Zwischen der sozialdemokratischen Fraktion, dem Zentrum und der Christlich-sozialen Partei scheint eine weitgehende Übereinstimmung der Auffassung sowohl über die innere wie über die äußere Politik erzielt worden zu sein.

Der getrigte Beschluß der Rationalisten, der sich mit der Reichsversammlung nicht einverstanden erklärte, scheint den gemeinsamen Schritt der Mehrheitsparteien zu verzögern.

Zu dem Verfassungsbeschluß des Hauptausschusses wird uns von einem führenden Mitglied der linksgerichteten Reichstagsmehrheit gemeldet: Die Unterbrechung der Verhandlungen des Hauptausschusses ergibt durchaus folgerichtige, Colange man nicht weiß, wie es um den Bestand der Regierung im allgemeinen und im einzelnen ausgeht, ist es für das Parlament unmöglich, weiter zu verhandeln.

Der Verfassungsausschuß.

Auch der Verfassungsausschuß des Reichstages hat sich verlegt. Der Vorsitzende Scheidemann eröffnete die Sitzung mit der Bemerkung, daß ausschließlich der ungelassenen politischen Lage eine Betätigung der Verhandlungen zurechnungsfähig erscheint.

Das gleiche Wahlrecht für Preußen.

Nach dem „Vorwärts“ verlautete im Reichstag mit großer Bestimmtheit, daß sich die preussische Regierung entschlossen habe, dem Antrag um Herabsetzung des Wahlrechts vorzugehen, die das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht in Vorschlag bringen wird.

Ein Massenkurz preussischer Minister sei bereits waghalsige Forderungen. Genannt werden außer dem schon erwähnten Herrn v. Trott zu Solz: der Minister des Innern v. Loebell, der Reichsminister des Innern Dr. v. Schröder, der Reichsminister des Innern Dr. v. Scheffer, der Reichsminister des Innern Dr. v. Schöner, der Reichsminister des Innern Dr. v. Schöner.

Prellstimmen.

In der „Mainischen Post“ werden aus der Weide, mit der der Hg. Angehörige die Krise in Fluss brachte, einige interessante Feststellungen wiedergegeben: Erzbischof verlangte Verhandlungsfrieden und begründete seine Forderung mit dürftigen sozialdemokratischen Argumenten.

Der „Vorwärts“ redmet anknüpfend nicht mit einer schnellen Wiederholung der Krise. Er schreibt: „Er fühlte, daß die letzten Tage mit offenen Augen miterlebt hat, der kann nicht mehr daran zweifeln, daß das Reich auf dem Wege zu einer friedlichen Umwälzung ist.“

zu den großen geschichtlichen Ereignissen nicht und das Bild der Weisung gründlich verändert. Aber er erkennt hat, daß diese innere Umwandlung unvermeidlich geworden ist, der handelt verbrochen, hat sie tatsächlich zu fördern. Seit ist heute nicht nur Geld. Zeit war heute Blut. Opfer, die dahingefahren gebracht werden, sind draußen mit Menschenleben zu bezahlen.

Die Auslandspreise über die Krise.

Drahtmeldungen der „Vossischen Zeitung“

Bern, 10. Juli.

Die Schweizer Presse verfolgt mit großer Anteilnahme die parlamentarischen Vorgänge in Deutschland. Sie verzeichnet die Meldungen ihrer Berichterstatter, diese aber wie die Redaktionen halten mit eigenen Meinungsäußerungen zurück.

Bern, 10. Juli.

Von der französischen Presse scheint vorläufig nur der „Tempt“ den Berliner Vorgängen sein Interesse. Er meint fälschlich, auf einer Zeit, wo bei allen Mitgliedern die Bitter und ihre Vertreter die schwersten Probleme des Krieges besprechen, ist das deutsche Volk darauf beschränkt, die Mauern zu betrachten, hinter der der Rafter mit Hindenburg, Ludendorff und Bethmann Solowen verhandelt.

Unabhängigkeitserklärung der Ukraine.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

Wien, 10. Juli.

Der russische Parlamentarier Ritter v. Wessiko erhielt über Stachowin vom ukrainisch-sozialistischen-revolutionären Komitee folgende Depesche: „Das ukrainische Zentralkomitee hat die selbständige ukrainische Republik proklamiert und sich als ukrainische Regierung konstituiert.“

Fremdliche Kriegesberichte.

Frankräffischer Seeberichts vom 9. Juli nachmittags. In der Gegend südlich von Hildes erreicht der Artillerieturm gegen Mittelmacht große Heftigkeit. Die Deutschen warfen gegen das Pentagon einen starken Angriff vor, der glänzend abgefangen wurde.

Russischer Seeberichts vom 8. Juli. Westfront: In der Richtung Nowel in der Gegend des Dorfes Groß-Rositz bließ der Feind Schüsse ab, deren Wirkung aber nicht zu bemerken war. In der Richtung Nowel in der Gegend des Dorfes Groß-Rositz bließ der Feind Schüsse ab, deren Wirkung aber nicht zu bemerken war.

31 500 Tonnen versenkt.

Die kaiserliche Flotte.

Berlin, 9. Juli

Eines unserer Interseeboote hat im Atlantischen Ozean wiederum 31 500 Tonnen versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befinden sich das besaßene englische Hilfskriegsschiff „Espio“, ein Offizier gefangen genommen, besaßener englischer Dampfer „Amurota“ mit Stückgutladung, ein besaßener englischer Dampfer vom Aussehen des Dampfers „Minemasa“, zwei große unbekannte Dampfer, davon einer besaßener, der andere mit Munitionsladung.

Nach Aussage des gefangenen englischen Offiziers sollte die „Espio“ das letzte englische U-Boot aus Amerika holen; der für das U-Boot bestimmte Kommandant wurde durch einen Dreffer getötet.

Der Chef des Admirals der Marine.

Paris, 9. Juli.

Eine Panosammlung besaß: Der Dampfer der Messagerie Maritimes, „Calcanon“ (4130 Tonnen), ist am 30. Juni im Älischen Mittelmeer infolge der Explosion einer Mine oder eines Torpedos gesunken. Er hatte 431 Personen an Bord, von denen 380 gerettet sind.

Rotterdam, 9. Juli.

„Moasode“ meldet, daß der Schlepddampfer „Florida“ aus Pernambuco gesunken ist. Die englischen Dampfer „Benhaw“ (1724 T. u. T.) und „Roogate“ (3813 T. u. T.) sind unbeschädigt geblieben. Die „Benhaw“ aus Rio de Janeiro (1243 T. u. T.) ist gesunken. Der japanische Dampfer „Daito Maru“ (2065 T. u. T.) ist nach einem Zusammenstoß gesunken. Der Dampfer „Gumberton“ wurde auf der Weite nach England am 6. d. Mts. durch zwei Explosionen im Innern des Schiffes ernstlich beschädigt. Das Schiff mußte bei der Insel Oboan am Strand gestrich werden. Menschenleben sind nicht verloren gegangen.

Keine Veröffentlichung der Geheimverträge?

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

Amsterdam, 9. Juli.

Der russische Ministerpräsident führt davon zuerzucht sich, eine Veröffentlichung der Geheimverträge der Alliierten werde nicht erfolgen. Die Verträge mit Rußland werden abgeändert, wodurch Rußlands Interesse an der Veröffentlichung erhöhte. Die russische Regierung habe diesen Beschluß nach London mitgeteilt.

Unwürdige Behandlung eines Kolonialbeamten in Frankreich.

Meldung des Vossischen Telegraphen-Büros.

Der in Frankreich kriegsgefangene stellvertretende Gouverneur von Togo, Major von Doering, der bis zu seiner Befreiung die Landesverteidigungsgruppe in Togo führte, wird von der französischen Regierung sehr tadellos ohne jede Berechtigung nicht mehr als Kriegsgefangener anerkannt. Er wurde aus dem Offiziergefangenenlager Auch nach dem Zivillangenlager Godebais St. Pierre verbracht, wo er in völlig unwürdiger Weise untergebracht ist und behandelt wird.

Italien unter englischer Aufsicht.

Wien, 9. Juli.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die „Agenzia Clemati“ hat an den Korrespondenzen Abstand genommen, die ein Kriegspressequartier nach Berlin geschickt hat. Der Berichterstatter meldet, daß die Aufsicht in Wien durch englische Kavallerie unterworfen werden, und daß die italienische Post wurde, die dabei in Wien unterworfen sei. Man kann sich denken, wie sehr sich der Nationalstolz der Italiener unter der Veröffentlichung dieser beiden Nachrichten aufbehalten hat. Italien, der „Kämpfer der Freiheit, Menschlichkeit und Kultur“, Italien, das sich so gerne als Führer der ganzen Entente aufspielen möchte, unter englischer Aufsicht und Aufsicht des Offiziers von der Verwendung englischer Kanoniere zur Unterdrückung von Unruhen in Mailand kommt aus unabhängig von einander vorgelegter Erzählungen gefangenener italienischer Offiziere; und was die Aufsicht betrifft, die England in Italien ausübt, so ist das L. u. F. Kriegspressequartier im Besitz eines in Izern an einem italienischen Offizier ausgegebenen Briefes, der auf der linken unten Ecke ganz deutlich einen italienischen Stempel mit der Aufschrift zeigt: „passed by Censor“.

Britische Riesenverluste.

Amsterdam, 9. Juli.

Die englischen Blätter geben die britischen Verluste in den letzten Monaten nach den amtlichen Verlustlisten folgendermaßen an: Februar . . . . . 1216 Offiziere und 16 277 Mann  
März . . . . . 1765 „ 28 709  
April . . . . . 4 381 „ 31 610  
Mai . . . . . 5 991 „ 107 108  
Juni . . . . . 3 601 „ 115 279

Außerdem hat die Flotte im Juni 31 Offiziere und 1234 Mann verloren.

(Hierzu eine Beilage.)

Verantwortlich für die Anzeigen: Grand Drucker Berlin-Schöneberg, Druck und Verlag: Wilhelm C. Wolff.